

Platanen: Politiker müssen entscheiden

Umweltdezernentin versucht Wogen zu glätten

VON JOACHIM UTHMANN

■ **Bielefeld.** „Die Entscheidung ist noch offen“, versuchte Umweltdezernentin Anja Ritschel (Grüne) am Freitag, die Aufregung um Überlegungen, 35 Platanen für die Kanalsanierung in der Ravensberger Straße zu opfern, zu zerstreuen. Seit einhalb Jahren seien Alternativen geprüft worden. Jetzt würden diese erneut in einer Plausibilitätsberechnung unter die Lupe genommen. Entscheiden müssten im Endeffekt die Politiker.

„Ich kann nicht versprechen, dass wir keine Platane fällen müssen“, sagte Ritschel in einer kurzfristigeinberufenen Pressekonferenz, in der sie auf die Kritik des Vereins „pro grün“ reagierte: „Aber wir werden nicht leichtfertig damit umgehen, wenn wir an die Bäume ran müssen.“ Klarheit hierüber soll ein zusätzliches Gutachten geben.

Die von „pro grün“ genannten Alternativen seien untersucht worden, bis auf die Variante eines Durchstoßes durch das Regenrückhaltebecken östlich der Hammer Mühle, erklärte die Dezernentin. Das Inliner-Verfahren sei zwar „eine echte Option“, scheidet hier aber aus, weil die Leistungsfähigkeit des verrohrten Lutter-Kanals um knapp 30 Prozent verringert würde. Das sei angesichts der hohen Auslastung „nicht hinnehmbar“. Auch die parallel geplante offengelegte Lutter lindere das

Problem nicht. Denn durch sie würden nur etwa 130 Liter pro Sekunde fließen, bei Starkregen durch den Kanal aber 32.000 Liter pro Sekunde.

Die Variante, den Kanal in die nahe Mühlenstraße zu verlegen, scheitere, weil sie zwei Millionen Euro mehr koste, so Marion Hauptmeier-Knak, Leiterin der Stadtentwässerung im Umweltbetrieb. Außerdem sei dort der Kanal erst vor fünf Jahren erneuert worden. Die Straße erneut aufzureißen, sei den Anliegern nicht zu vermitteln.

Ritschel bedauerte, dass das „sensible Thema“ jetzt durch die Kritik an die Öffentlichkeit kam. Sie habe früh informieren wollen, um die Anlieger mit einzubeziehen. Doch die

»Ohne Kanal keine offene Lutter«

Politiker hätten das abgelehnt und erst eine interfraktionelle Arbeitsgruppe gebildet. Ritschel: „Ich hätte hartnäckiger sein sollen.“ Immerhin stehen den Anwohnern eine Großbaustelle bevor, „fast eine grüne Detmolder Straße“. 20 Millionen Euro sollen bis 2014 zwischen Stauteich I und Niederwall verbuddelt werden.

Die Dezernentin bedauerte, dass die Offenlegung der Lutter an dem Kanal-Projekt hänge: „Das ist die Krux. Solange der Kanal nicht saniert ist, gibt es keine Genehmigung für die Offenlegung. Der Verein pro Lutter muss den Kanal mitnutzen.“ Den Schuh, dass dessen Projekt verzögert wird, „ziehen wir uns schon an“.